

Älteste Geschichte des preussischen Staates.

Preußen, unser Vaterland, welches jetzt so groß und mächtig ist, war anfangs klein und unbedeutend. Ein kleiner deutscher Landesstrich an der linken Seite der Elbe, dem Einfluß der Havel gegenüber, ist das Stammland, zu welchem im Laufe von etwa tausend Jahren alle jene Gebietstheile hinzukamen, die jetzt dieses Land ausmachen.

Zwischen Rhein und Weichsel wohnten um die Zeit, als Christus geboren wurde, die Germanen. Diese wanderten bis zur Mitte des fünften Jahrhunderts theilweise aus. In die verlassenen Länderstriche zogen von Osten her slavische Volksstämme bis zur Elbe hin. Denjenigen Stamm derselben, der sich an der Elbe niederließ, nannte man die Wenden. Neben den Wenden, an der linken Seite der Elbe, wohnten die Sachsen. Beide Völker, Wenden und Sachsen, waren Heiden. Karl der Große, König der Franken, welcher von 768 bis 814 regierte, hielt es für seine Aufgabe, das Christenthum immer weiter auszubreiten. Er bekriegte darum zuerst die Sachsen, die sich der Einführung des Christenthums bisher stets widersetzt hatten, besiegte sie und brachte sie endlich zur Annahme desselben. Hierauf zog er gegen die Wenden. Auch diese zwang er zur Unterwerfung, zur Zahlung eines Tributs und zur Annahme des Christenthums. Karl stiftete nun mehrere Bisthümer zur fernern Ausbreitung des Christenthums und errichtete zum Schutze der Grenze eine Grenz- oder Markgrafschaft. Dies geschah um das Jahr 800 nach Christi Geburt. Die Nachfolger Karl's des Großen konnten kaum Ruhe und Ordnung im eigenen Lande erhalten.